

ARBEITERWILLE (Graz)

Nr.:

TAG: 26. 8. 1924

**Aus der Kindheit.**

Von Else Feldmann (Wien).

Das unterste Fach im Kasten gehörte mir. Dort lagen, ordentlich geschichtet, meine schmalen Kinderhemden, alle meine Unterkleider, wie sie vom Bügeln kamen, die gemerkten Strümpfe.

Dann hatte ich noch ein Schreibpult, dort lagen meine Schulsachen, die ausgeliehenen Märchenbücher, die abgebrauchten Bände: Erzählungen für die Jugend aus dem Englischen.

Wenn ich auf der Gasse war, dachte ich mir immer viel. Ich betrachtete die Geschäftsläden und sah die Verkäufer hinter dem Pult und die Ladenmädchen mit den gebrannten Lökchen, und sie schienen mir alle zufrieden und gut miteinander zu leben. Und ich dachte mir, daß ich auch gern groß sein und mit den Erwachsenen leben möchte.

Oder ich hörte, was die Dienstmädchen sprachen. Wenn ich vorbeikam, schwiegen sie still. Einmal stand eine im Haustor mit zwei Soldaten. Und eine Frau ging vorüber und sagte: „Pfui!“ und spuckte aus. Darauf hörte ich, wie das Dienstmädchen sagte: „Da habt ihr's; jetzt weiß man alles von mir; zum Schluß fahr' ich noch im grünen Wagen nach Währen . . .“

Ich dachte den ganzen Abend an das Dienstmädchen und die zwei Soldaten und in der Nacht träumte ich sogar davon.

Die reichen Kinder gingen am Abend mit ihren Fräulein in der Stadt spazieren. Sie wur-

den angehalten, auf dem Spazierwege Französisch zu sprechen. Im Winter gingen sie auf den Eislaufplatz und das Fräulein mußte für alle die Schlittschuhe tragen. Wenn die „Saison“ den Höhepunkt erreicht hatte, war das Eisfest. Die Kinder sprachen von nichts anderem. Sie gingen als Harlekine, als Schneerosen, die meisten hatten Blumennamen. Das Fräulein sollte ein Schneemann sein. Die Kinder jubelten: Dann ist sie ja keine Person mehr, nur ein Schneemann, ein Mann aus Schnee, da können wir mit ihr machen, was wir wollen, auch eine lange Nase können wir ihr drehen . . .

Aber das Fräulein konnte nicht zum Eisfeste kommen, sie hatte eine schlechte Nachricht erhalten: Ihr Bruder, der Student, hatte wieder eine Lungenblutung bekommen und sie mußte zwei Tage Urlaub nehmen und nach Hause fahren. — Aber das Eisfest war wunderschön, auch ohne das Fräulein; und es wurde ein wirklicher Schneemann aus Schnee gemacht.

Wenn ich allein zu Hause war, bekam ich immer eine Angst. Ich fürchtete mich vor Hunden und Katzen. Hunde konnten die Tollmut kriegen; Katzen konnten nachts einen Menschen im Schlaf ersticken. Aber es gab auch Menschen, die gefährlich werden konnten — Räuber oder Mörder. Die Leute lasen davon in den Zeitungen, und das Wochenblatt brachte die Bilder. Vor der Polizeistube waren ebenfalls die Abbildungen der Raubmörder angeklebt; Männer mit in die Stirn gekämmten Haaren und vorstehenden Backenknochen und düsteren, schreck-